

definitiv wird. Eine Tendenz ist eine Kraft, welche nach dem Grade des Schmerzes gemessen werden kann, den ihre Unterdrückung verursachen würde. Verf. findet, daß unsere Entschlüsse geregelt werden je nach der Differenz der Energieen unserer Wünsche. Er kommt dabei auf logische Erörterungen.

Einen Abschnitt widmet Verf. der Auseinandersetzung über den Unterschied von Wünschen und Wollen. Unser Wollen hängt oft von äußeren Umständen ab, unser Wünschen nicht.

Die Kraft des Entschlusses kann gemessen werden an der Größe der besiegten Wünsche, an der Energie der hervorgerufenen Bewegungen, an der Dauer und Beharrlichkeit bei Krankheiten, welche das Denken schwächen. Bestimmend für die Kraft sind die Ursachen, welche die bezügliche Idee aufrecht erhalten, unter ihnen als wichtigste das Selbstvertrauen.

Der Einfluß einer Tendenz auf die zur Ausführung nothwendige Bewegung hängt von mehreren Bedingungen ab: 1. von ihrer eigenen Energie, 2. von der nervösen Irritabilität der Person, 3. von der Masse der Muskeln des betreffenden Menschen, 4. von der mehr oder weniger vollständigen Disposition der Knochen, Sehnen u. s. w. Die Tendenz macht die entsprechende Vorstellung beharren und facht berührende Vorstellungen an. Ihr Einfluß in dieser Beziehung hängt ab: 1. von ihrer eigenen Kraft, 2. von der Abwesenheit entgegengesetzter Tendenzen, 3. von der Gewohnheit, berührende Vorstellungen zu erzeugen. Der Wille hat keinen direkten Einfluß auf Lust und Unlust, auf Empfindung und Wunsch, aber einen indirekten, indem er die äußeren physischen Bedingungen der Empfindung nähert oder entfernt, und indem er angenehme und unangenehme Vorstellungen sucht und meidet.

GISSLER (Erfurt).

WILLIAM M. BOWACK. **Observations on Method in Moral Science.** Edinburgh, James Thin, 1900. 103 S.

Der Verf. giebt in zehn lose aneinander gereihten Kapiteln Vorschläge und Anregungen zur Verbesserung der Untersuchungsmethoden in der Philosophie. Nach BOWACK hat die Philosophie ihren Zusammenhang mit dem Leben verloren, und in ihr herrscht die größte Zerfahrenheit. Nicht einmal die wichtigsten Grundbegriffe derselben sind klar und sicher festgelegt. Die Ursache hievon ist die, daß jeder Denker unter dem gleichen Ausdrucke einen ganz verschiedenen Gedanken meint, daß es den Grundbegriffen an Genauigkeit und Bestimmtheit mangelt im Gegensatze zu den Naturwissenschaften, die mit genau umschriebenen, feststehenden Begriffen arbeiten. BALFOUR hat zur Abhülfe einen Congress der Vertreter aller Geisteswissenschaften vorgeschlagen, der die gebräuchlichen technischen Begriffe in diesen Wissenschaften authentisch interpretiren soll (Cap. I).

Der Verf. verspricht sich noch mehr Erfolg von der Einführung einer eigenen Kunstsprache, ähnlich den chemischen Formeln, für derlei technische Begriffe, welche Formeln dann in allen streng wissenschaftlichen Abhandlungen einheitlich zur Anwendung zu kommen hätten. Durch derlei Formeln würde sich nicht nur unabhängig von dem Wortausdrucke, welche der betreffende Begriff in den verschiedenen Sprachen findet, eine größere